

ist ursprünglich durch Bemalung der Puzflächen, von der freilich nur geringe Spuren auf unsere Zeit gekommen sind, zum fröhlichsten Gesamteindruck gesteigert gewesen. Im Innern ist der bemerkenswerteste Raum die Trinkstube des Ratskellers. Er ist noch ziemlich im alten Zustande erhalten (Abb. 83). Vier hoch und weit geschwungene Kreuzgewölbe mit spätgotisch gefehlten Rippen ruhen in eigenartiger Überschnidung der Gliederungen auf einem runden Mittelpfeiler, reiche Sandsteineinrahmungen schmücken die Eingangstüren, tiefe, um einige Stufen erhöhte Fensternischen mit Sitzplätzen tragen noch weiter zu der anheimelnden, zum behaglichen Verweilen lockenden Raumstimmung bei.

Gleiche Gesamtanordnung in Form eines nach auswärts gefehrten Winkels hat auch das Rathaus zu Hannover. Seine sehr stattliche alte Außenseite ist noch im ganzen wohl erhalten. Sie



Abb. 84. Rathaus zu Hannover. Nach Käuflicher Photographie.

zeigt einen giebelgeschmückten Hauptflügel am Markte, dem sich eine kleine Gerichtslaube an der Schmalseite vorlegt (Abb. 84), einen etwas späteren, mit reichem Tonfries geschmückten Flügel in der Köblingerstraße. Die Inneneinrichtung ist indessen durch neuen Ausbau so verändert, daß ihre ursprüngliche Art kaum noch festzustellen sein wird. Es ist sehr möglich, daß der Seitenflügel in der Köblingerstraße nicht ein alter Saalbau wie bei den oben betrachteten Beispielen, sondern von vornherein eine Vereinigung kleiner Stuben zu einem besonders umfangreichen Ratsanbau war.

Aus erheblich späterer Zeit stammt das Rathaus in Arnstadt mit ähnlichem, aber schon auf reine Verwaltungszwecke berechnetem Grundplan. Die Ansicht (Abb. 85) läßt deutlich die beiden Flügel erkennen, von denen der eine den in der klassischen Zeit des frühen 19. Jahrhunderts umgebauten großen Saal enthält. Seine Stirnseite ist mit großem Giebel und schönem Dachreiter, seine sonst nüchterne Langseite mit weiteren Dachgiebeln geschmückt. Der anschließende Flügel enthielt bis vor kurzem nur in